

Szene, die Hörgeräte beeinflussen oder zerstören können, wie Wasserpistolen oder einen Föhn. Diese Störverursacher entfalten ein ungeahntes Eigenleben – mittels intensiver Farbigkeit und geformt durch einen heftigen Pinselduktus.

Ruth Pietschmann

too chill to kill, 2023

Camouflage-Anzug: Neopren mit Farbstoff per Siebdruckverfahren bedruckt und dann genäht;

Fotografie: Moritz Geyer

Ruth Pietschmann hat sich im Rahmen eines Studienprojektes mit dem textilen Muster der Camouflage auseinandergesetzt. Es wurde einst als Tarnung für den Krieg entwickelt. Wie kann ein solches Muster des Verfremdens im Kontext der Mode reflektiert werden?

Pietschmanns Ausgangspunkt ist die Wirkungsweise der Camouflage: Eine Uniform in Tarnfarben soll das Gefühl vermitteln, durch scheinbare Verschmelzung mit unserer Umgebung unsichtbar zu werden. Eine weitere ist die Beobachtung, dass Camouflage nicht nur im Krieg auftaucht und dass die Grenzen zum Frieden durchlässig werden. Ihr Entwurf verbindet Elemente von Polizeiuniformen und Pyjamas miteinander. Durch die überzeichnete Silhouette und Accessoires wie Perücke und Maske entsteht eine Persona, die Fremdheit und Entfremdung zugleich verkörpert.

Kai Ruhland

Helbra, Kochhütte später August-Bebel-Hütte 19.–20. Jh., Schlackenhalde, Schlackenstück, 2023

Makrofotografie, Brennweite 100mm, Buch

Kai Ruhlands Fotografien von Schlackenstücken wurden von einer Wanderung durch einen Teil der Bergbaufolgelandschaft im Mansfelder Land inspiriert. Er sah zerfallene Industriearchitektur, Halden, alte Maschinen und renaturierte Flächen, all das erzählt die lange Geschichte der Umgestaltung dieser Gegend. Der Fotograf konzentrierte sich auf ein wesentliches Detail, den Schlackenstein als Nebenprodukt der Verhüttung. In extremer Nahaufnahme erforschte er die Fundstücke und verfremdete sie zugleich hin zum Rätselhaften. Seine Bilder sowie das dazu erschienene Buch sind in den geschichtlichen Hintergrund eingebettet und zeigen sinnbildlich, wie sich der Mensch von seinem Lebensraum Erde mehr und mehr entfremdet.

Josefine T. Schmidt

Zwischenstück, 2024

Blech, 3 mm, geschnitten, gebogen, geschweißt und geschliffen

Ist ein Schrottplatz ein fremder Ort? Auf die Künstlerin übt er eine große Faszination aus, im Mitmenschlichen registriert sie jedoch auch Reibungspunkte zwischen Mitarbeitenden

und Kunststudierenden. Um dem voreingenommenen Blick auf das Fremde, der in der Gesellschaft oft mit Ablehnung und Stereotypisierung einhergeht, etwas entgegenzusetzen, entwickelt die Künstlerin einen Transfer. Die »Kralle« eines Polypgreifers, der auf dem Schrottplatz als Kran eingesetzt wird, wird als Skulptur nachgeformt. So aus ihrem Kontext genommen und künstlerisch interpretiert sehen wir mit unverstelltem Blick die Schönheit dieser technisch ausgeklügelten Form. Hier kehrt sich die Ausgangssituation um: Erst durch das Fremdwerden ist eine Entdeckung möglich.

Gesa Wagner

bleib, 2023

Fotografie

Die Fotografie *bleib* zeigt eine vorgefundene, durch den Zufall bedingte Zusammenkunft zweier angespülter Styroporobjekte und einer Pflanzenwurzel. Das Styropor wird in der natürlichen Umgebung der griechischen Küste als Fremdkörper wahrgenommen. Durch die Verflechtung des Styropors mit der Natur, welche an eine Umarmung erinnert, bilden die Objekte ein Gleichgewicht. Dieses Gleichgewicht ist jedoch fragil und könnte sich im nächsten Moment wieder auflösen. Das Fremde wird durch seine Umgebung definiert und existiert somit nicht als statischer Zustand, sondern befindet sich in ständiger Bewegung und Transformation. Die Fotografie *bleib* wirft Fragen der Zugehörigkeit auf.

Joanna Zvonar

Urs Spuren, 2024

Öl auf Leinwand

Ist das Selbst ein Konstruiertes? Wenn ja, wer konstruiert es – sind wir es oder die Anderen? Joanna Zvonar interessiert genau diese Fragen nach der (De-)Konstruktion des Selbst. Ausgangspunkt ihrer Malerei *Urs Spuren* ist ein Ausschnitt aus einem analogen Schwarzweißfoto, das in den 1950er Jahren in Jugoslawien aufgenommen wurde. Mehrere Frauen stehen nebeneinander vor einem Teppich mit folkloristischen Ornamenten. Sie gehören zu Zvonars Familie. In der Malerei wird der Moment des Fotos verfremdet. Das Motiv wird in ein neues, farbiges Medium übersetzt und gleichzeitig verformt. Dies ermöglicht es der Künstlerin, ihre eigene Geschichte zu erforschen und sich anzueignen.

Gastbeitrag:

Raisan Hameed

Zer/Störung, 2024

Installation; C-Print, Thermoprint, Fine Art Print, kaschiert auf Aludibond; Fine Art Print, Pigment Print auf Stoff

In seiner Installation *Zer/Störung* untersucht Raisan Hameed das globale Thema der Entwurzelung und des Verlusts, indem er sich mit

den Fragmenten einer brüchigen Welt auseinandersetzt. Das zentrale Motiv der Installation ist das raumhohe Bild eines Risses, das als Metapher für die Spaltungen in der globalen Realität fungiert. Mittels fotografischer Fragmente verschiedener medialer Provenienz verknüpft er individuelle Perspektiven auf das weltweite Geschehen. Diese Bilder umfassen Ansichten einer bewegten Meeresoberfläche, Familienfotos, sowie Screenshots von Google Street-View-Bildern von Orten aus seiner Kindheit, die aufgrund von politischen Krisen unzugänglich sind. Durch thermische Bearbeitung einiger Fotos, bei der bestimmte Bereiche des Bildes geschwärzt und unsichtbar gemacht werden, verweist der Künstler auf die Unklarheit von Erinnerungen sowie auf durch Flucht entstehende Leerstellen.

B

U

Die Texte im Handout basieren auf den Bewerbungen der Ausstellenden für den Open Call *F für Fremd(-)*.

Redaktion: Dr. Jule Reuter und die Ausstellenden
Gestaltung: Arne Winter

Besonderer Dank an Tobias Kier, Zentrale Werkstätten

Burg Galerie im Volkspark
Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle
Schleifweg 8a
06114 Halle (Saale)

www.burg-halle.de/galerie

Montag bis Sonntag
von 14 bis 19 Uhr
Eintritt frei

R

G



Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
University of Art and Design

Navigating Strangeness

Arbeiten aus Kunst und Design der BURG

11.4.–26.5.2024
Ausstellungsreihe
ABC

für
Fremd(-)

Kuratiert von Dr. Jule Reuter
in Zusammenarbeit mit Leona Blum

Burg Galerie im Volkspark

Luise von Cossart
Was tun mit verblühten Blumen?
 2023, Papier

Luise von Cossart beschäftigt sich mit Hinterlassenschaften der Vergangenheit unter dem Aspekt, wie diese Dinge scheinbar unmerklich mit Fragen von Herkunft und Identität verbunden sind. Das von ihr verwendete Schmuckpapier aus der aktuellen Arbeit stammt aus Restbeständen der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und hatte in der DDR vielseitige Verwendungszwecke, darunter das Auskleiden von Küchenschränken. Mithilfe eines Lasers hat die Künstlerin die Oberflächen über sechs Seiten stufenweise abgetragen, wodurch eine künstliche Alterung und »Verblasung« erzeugt wurde. Mit diesem Prozess symbolisiert sie das allmähliche Verschwinden von Vertrautheit und das Entstehen von Fremdheit im kollektiven Gedächtnis einer Gesellschaft am Beispiel von unscheinbarem Alltagsdesign.

Lore Elstermann
Es riecht nach Himbeeren, 2023
 Installation, Publikation;
 Fadenheftung mit offenem Rücken,
 Papier, Faden, Leim und Verpackung
 aus antistatischer Folie

Was kann es Fremderes geben, als die unermessliche Dimension des Weltalls? Und wissenschaftliche Forschungen über unser Sonnensystem sind derart hochkomplex und abstrakt, dass sie sich schwer vermitteln lassen. Aber die Faszination ist vorhanden und unsere Vorstellungen gehen eigene Wege, sie sind spekulativ und öffnen den Raum ins Phantastische. Lore Elstermann hat den fiktiven Reisebericht eines Astronauten verfasst, der gemeinsam mit einer Künstlichen Intelligenz verschiedene Planeten unseres Sonnensystems erkundet. Vor den Augen der Leser*innen breiten sich ungewöhnliche Panoramalandschaften aus. Dabei treffen reale Aufnahmen auf KI-generierte Bilder. Die Grenzen von Realität und Fiktion, von Wissen und Imagination verschmelzen auf dieser Reise, die uns das Fremde und Unvorstellbare näherbringt.

Hannah Eckinger
Familienessen, 2023
 Installation; Hörstück, 03:17min.

Hannah Eckinger hat ein Hörstück geschrieben und in der Ausstellung inszeniert, das uns in die private aufgeheizte Atmosphäre innerhalb einer Familie führt. Mit kühlem und schonungslosem Blick werden die Dissonanzen offengelegt. In autofiktionaler Weise fragt die Künstlerin fragt nach Prägungen und Einflüssen des Umfeldes auf die eigene Entwicklung: Wer bin ich? Wo stecke ich in Anderen und wo stecken Andere in mir? Es ist ihre Intention, das Gegenüber besser zu verstehen, um familiäre Altlasten zu überwinden, Frust und Hass

zu bewältigen und gesellschaftliche wie individuelle Weiterentwicklungen zu ermöglichen. Das klingt nach einem versöhnenden Ansatz, der uns motivieren soll, das uns fremd Erscheinende nicht durch Angst, sondern durch Begegnung zu überwinden.

Vanessa Hartmann
Der Mitbewohner, 2022
 Text gelesen; 02:49min.

Wer ist dieser Mitbewohner, den Vanessa Hartmann vor unserem inneren Auge erscheinen lässt? Und warum ist das Verhältnis zu ihm so merkwürdig unterkühlt und er bleibt uns fremd, obwohl wir doch einiges erfahren?

Thematisch beschäftigt sich die Künstlerin intensiv mit der Frage nach dem Zuhause und damit, was es bedeutet, in einem spezifischen Umfeld und innerhalb einer bestimmten Erzählweise aufzuwachsen. Hierbei erfolgt eine Gradwanderung zwischen Offenheit und Verslossenheit, zwischen Offensichtlichem und Verborgenem.

Mattis Heilscher
Beim Kehren fremder Böden
gefundene Nägel, 2023/24,
 fortlaufend
 Holzschachtel, gesammelte Nägel,
 Beschriftung

Mattis Heilscher macht die Situation, an einem neuen und damit fremden Ort zu arbeiten oder auszustellen zum Ausgangspunkt seiner künstlerischen Tätigkeit. Er postuliert einen Akt der Aneignung, indem er den Boden des ihm unbekanntn Raumes zu kehren beginnt. Die dabei gefundenen Nägel werden in einer alten Zigarrensachtel gesammelt und in dieser ausgestellt. Für den Bildhauer ist das Kehren einer Fläche ein schöpferischer Prozess, in dem er die Grenzen des Raumes auslotet und sich mit dessen Beschaffenheit auseinandersetzt. Ein gekehrter Raum verkörpert für ihn einen veränderten Zustand. Im Rahmen der Ausstellung *Navigating Strangeness* wurde der Boden der Burg Galerie im Volkspark gekehrt.

Nina Hopf
Er liebt mich, er liebt mich nicht
 2024, Öl auf Baumwolle
Ich lieb' dich, ich lieb' dich nicht
 2024, Öl auf Baumwolle

Künstlerische Selbstporträts gelten als Medien, sich und die eigene Stellung in der Welt zu befragen und als Seismographen ihrer Zeit. Für schonungslose weibliche Selbstbefragung stehen die Bilder von Paula Modersohn-Becker oder Frieda Kahlo, die Aspekte des Körperlichen wie Schwangerschaft oder Versehrtheit auf ungewohnte Weise darstellen.

Nina Hopf fügt einen neuen Blick auf den eigenen Körper hinzu, der auf das Innere zielt. Ihr Immunsystem ordnet bestimmte Organe als etwas Fremdes ein, als einen »Feind«

und reagiert darauf mit einer Entzündungsreaktion. Das, was sie quält, ist Teil von ihr. In ihrer Malerei zeigt sie sich mit einem betroffenen Organ – dem Darm –, den sie außerhalb ihres Körpers in ihren Armen hält. Und es bleibt offen, ob es sich um einen Fremdkörper oder um etwas Vertrautes, um eine Last oder um etwas, das des Schutzes bedarf, handelt.

Inseok Hwang
An den Elefanten denken, 2023
 Interaktive Installation
 Videodokumentation, 09:00min.
 Heft zur Performance

Inseok Hwang setzt sich mit der Übersetzbarkeit von persönlichen, sehr intimen Gefühlen und der Erfahrungen auseinander, als anders wahrgenommen zu werden. In einer Performance ließ er 2023 die Teilnehmer*innen 55 Zitate aus Büchern von Schriftstellern wie Didier Eribon vorlesen, bei denen es sich um krude Beschimpfungen gegenüber Homosexuellen handelte. Er selbst stand inmitten der Gruppe und war zugleich Choreograph und eine den Beleidigungen ausgesetzte Person. Diese bewusst geschaffene, ihn demütigende Situation kann als kollektives Selbsterfahrungsexperiment aufgefasst werden. Die Teilnehmer*innen und Zuhörenden wurden durch die aggressiven Phrasen zu Täter*innen und zu Zeug*innen der Ausübung jener Gewalt.

Luca Japkinas
Schweißtreibend, 2023
 Acryl, Öl und Ölpastell auf Leinwand
Mattress out of place, 2023
 Acryl, Öl und Ölpastell auf Leinwand

Was kann man tun, wenn man auf Grund von Anderssein und für die meisten unbemerkt durch gesellschaftliche Raster fällt? In einer Reihe seiner Bilder beschäftigt sich Luca Japkinas damit, wie er in alltäglichen Situationen seine eigene Nichtzugehörigkeit auf Grund von Transidentität wahrnimmt. Besonders Orten, an denen Körper enthüllt werden, wie öffentliche Toiletten, Saunas und Umkleidekabinen gibt er eine malerische Präsenz. Die Figuren verharren, verfangen in dem Gefühl des Dazwischen und der Beklemmung. In *Mattress out of place* wird das Verhältnis von einem ehemals intimen Ort, dem Bett, und seiner Zerstörung und Entfremdung durch Deplatzierung verhandelt.

Annika Kausch & Wiebke Lendewig
TIER/MENSCH, 2023
 Leder, Wolle, Polyester
Out Of Skin, 2023
 Video, 01:31 min.

Annika Kausch & Wiebke Lendewig haben sich im Rahmen eines Studienprojektes im Modedesign mit der Entfremdung von Mensch und Tier auseinandergesetzt. Sie stellten sich

Fragen wie: Wie leben wir mit Tieren zusammen? Wie nutzen wir Tiere? In der Mode werden oft Materialien tierischen Ursprungs, wie Leder, Fell oder Wolle verwendet.

Mit einem Blick auf die Nutzung solcher Ressourcen und das ursprüngliche Erscheinungsbild am Tier wurden zwei Kleidungsstücke entwickelt – eine Hose und eine Weste. Dazu haben sie sich ausführlich mit der Herkunft, Verarbeitung und vor allem mit positiven wie negativen Eigenschaften der Materialien beschäftigt und wollen mit ihren ungewöhnlichen körperfremden Silhouetten den Menschen in seiner absurden Position im Verhältnis zur Natur darstellen.

Hyesun Kim
Der Blick, 2023
 Frame Animation, 04:40min.

Eigentlich ist Fremdheit relativ. Hyesun Kim ist sich sicher, dass sich viele von uns irgendwann in ihrem Leben selbst als Fremde gefühlt haben. Die Welt, wie wir sie kennen, verändert sich gerade. Wir leben nicht mehr in der Welt von gestern und wir sind nicht mehr dieselben Menschen wie gestern. In einer fremden Welt sind wir alle bereit, als Neuankömmlinge zu leben.

In ihrer bildstarken Animation *Der Blick* geht es Hyesun Kim um die Angst vor Fremdheit und diese Angst ist furchtbar. Andererseits ist sie nach Sicht der Künstlerin wichtig, weil man sich erst durch sie erkennen und objektivieren kann, man kann sie als Sprungbrett nutzen, um eine neue Identität zu schaffen.

David Kind
Die Überwindung des Menschen
 2024, Triptychon; Digitaldruck

Das Triptychon *Die Überwindung des Menschen* von David Kind kann als Darstellung eines modernen Welttheaters aufgefasst werden. Er verfolgt das nicht geringe Ziel, eine Art historisches Psychogramm der westlichen Moderne zu kartographieren. Dabei interessiert den Künstler ein Paradox: Wie können Gesellschaften, in denen Individuen durch Technologie unbegrenzten Zugriff auf ihre Identität freigeben, gleichzeitig ein so großes Ausmaß an Entfremdung erzeugen? In seiner überbordenden Collage voller Zitate und Anspielungen lässt er Roboter auf Engel und Gottesfiguren, Kommunisten auf Disney-Charaktere treffen. Sind es diese Brüche, die uns verwirren? Und wie finden Menschen zusammen oder sind sie letztlich zur Fremdheit verdammt?

Julia Klenovsky
*Freund*innenschaft, 2021/24*
 Künstlerinnenbuch und Installation;
 Buch, Flanell-Fleece

Julia Klenovsky hat sich mit dem Verständnis und dem Begriff der Freundschaft auseinandergesetzt und festgestellt, dass ihre Freundschaften mit Frauen und nichtbinären Perso-

nen kaum in Medien wie Buch und Film repräsentiert sind. Aus diesem Grund hat sie ein Künstlerinnenbuch initiiert, das den Begriff der *Freund*innenschaft* mit Erfahrungen und Leben füllt. In 17 Texten und Illustrationen werden verschiedene Perspektiven, u. a. postmigrantisch, nicht-akademisch, nicht-europäisch und queer, vorgestellt.

*Freund*innenschaft* bietet einen Raum, in dem Menschen sich selbst und sich gegenseitig begegnen können. In der Ausstellung können sich die Besucher*innen auf einer Leseinsel in die Lektüre vertiefen. Einige der vielfältigen Positionen werden zur Lesung am 8. Mai 2024 vorgestellt.

Johanna Koepe
Wesen, 2023/24
 Schrenzpapier
 Der künstlerische Arbeitsprozess selbst kann durch die Auseinandersetzung mit einem Material einer Reise ins Ungewisse gleichkommen. Johanna Koepe hat mit Schrenzpapier gearbeitet, einem Recyclingmaterial, das für Verpackungen verwendet wird. Der Formprozess hat ihr Momente offenbart, die sie überraschten. Sie fragte sich: Woher kommt die Form? War sie schon in mir oder ist sie etwas Neues? Etwas, was mir selbst nicht bekannt war? Später, mit größerem Abstand, begegnet sie ihrer Arbeit wie einem Wesen aus einer anderen Welt.

Johann Kogge
Momentum, 2023
 Interaktive Installation; Stahl
 Ist das noch meine Kraft oder schon eine fremde? Diese Frage könnte die interaktive Installation von Johann Kogge beim Besucher, der das Schwungrad in Bewegung versetzt hat, hervorrufen. Denn plötzlich äußert sich der abgegebene Kraftimpuls ganz anders, mit einem kraftvollen Hammerschlag, der den Raum erschüttern lässt. Dieses Erlebnis regt eine Reflexion darüber an, dass wir mit nahezu jeder Körperbewegung Impulse an unsere unmittelbare Umgebung abgeben und diese so beeinflussen können.

Samuel Kok
in Zusammenarbeit mit Jens Schabbach
XERODERMA, 2024
 Stahl, Video, Analoge Effektpedale

Inspiriert von Drag, Body Modification, Trans-Speziesismus und Noise zielt die Performance *XERODERMA* darauf ab, die Grenzen des Menschen zu erweitern und die Beschaffenheit des Raumes zu verändern. Durch Verfremdung des Körpers und Verzerrung der durch den Stahl erzeugten Geräusche wird der gewohnte Blick auf den Körper und die Erwartung an den Klang durchbrochen und Raum geschaffen für eine neue Erfahrung.

Wer die Objekte trägt oder sie als Instrumente verwendet, führt eine neue Beziehung mit sich und der Umwelt. Sie dienen als Hilfsmittel, um eine temporäre Parallelwelt zu eröffnen, in der die Sinne im Vordergrund stehen.

Mingren Li
Ming and Ed, 2022
 Comic; Digitaldruck

Mingren Li verarbeitet ihre Erfahrungen, in einem anderen Land zu sein, in einem Comic. In der Story trifft sie mit einem Alien zusammen. Mit ihm, der versehentlich durch eine Waschmaschine in die falsche Zeit gereist ist, und dem niedlichen, aber schimpfenden Pinguin, den sie aus dem Zoo gestohlen haben, erlebt sie einige Abenteuer. Mit dem Blick des ungewöhnlichen Trios lässt sich eine triste Gegenwart ironisch unter die Lupe nehmen. Mingren Li spielt Szenen durch, wie das Leben in der virtuellen Kleinstadt Santa Erica in den USA mit ihrem Alien-Mitbewohner aussehen könnte und welche Auswege sich auch auftun können.

Leon Meschede & Seoyeon Ha
Shangri-La, 2023
 Video, Stereo Audio, 24:00min.

Shangri-La ist ein Videoessay, der aus interkultureller Sicht durch die Mongolei führt. Der Film geht dem offensichtlichen Kontrast zwischen Tradition und Moderne in der Mongolei nach, reflektiert vor dem Hintergrund, dass die Macher*innen aus den Industriestaaten Deutschland und Südkorea kommen. Durch Kombination des eigenen Filmmaterials mit Archivmaterial und »Zeitbildern« und durch zwei Erzählstimmen entsteht ein multiperspektivischer Blick auf das Land in der Transformation, auf die sich ändernden Paradigmen von Zeit und Raum sowie auf die Kluft zwischen westlichen und indigenen Glaubenssystemen.

Louisa Pieper
Hearing Antagonist VI (Things, I can't use because water destroys my hearing aid), 2023
 Öl und Acryl auf Leinwand
Hearing Antagonist VIII (Things that create a wind that rustles loudly in my hearing aid), 2023
 Öl und Acryl auf Leinwand

Louisa Pieper zeigt zwei Bilder aus ihrem Werkzyklus *Hearing Antagonists*. In diesem befragt sie das Thema Behinderung aus persönlicher Erfahrung. Menschen mit Behinderung sind in ihrem Leben oft damit konfrontiert, dass andere darüber entscheiden, was notwendig und angemessen für ihre Integration ist. Aus der Fremdwahrnehmung kann jedoch resultieren, dass einfache Probleme nicht erkannt werden. In der Serie setzt die Künstlerin solche Alltagsobjekte malerisch in